Botanische Besonderheiten in der Umgebung von Augsburg während der Vegetationsperiode 1965

Von Martin Lüttge

Der standortkundige Pflanzenfreund wird während der Vegetationsperiode 1965 auf seinen botanisch-floristischen Streifzügen durch die Umgebung von Augsburg mit ihrer glücklicherweise immer noch als reichhaltig zu bezeichnenden, wenn auch als Folge der Flußregulierungen im Vorkommen der Arten und Bestandgrößen stark zurückgedrängten Flora Beobachtungen gemacht haben, die hier festgehalten zu werden verdienen.

Die beobachteten Besonderheiten sind in der Hauptsache mit großer Wahrscheinlichkeit auf die ungewöhnlich niederschlagreichen Jahreszeiten zurückzuführen; sie lassen die zweifelsohne noch ungleich größere Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit der Flora erahnen, wie sie vor den künstlichen Eingriffen in den natürlichen Zustand bestanden haben. In anderen Fällen mögen andere Gesetzmäßigkeiten wirksam gewesen sein, denen hier jedoch nicht nachgegangen werden kann. Ich beschränke mich daher lediglich auf die Wiedergabe meiner Beobachtungen, bei der hinsichtlich der Reihenfolge keine besonderen Gesichtspunkte beachtet werden, es sei denn, daß die an einem gleichen Standort an verschiedenen Pflanzenarten getroffenen Feststellungen zweckmäßig möglichst nacheinander zu behandeln sind.

1. Ich möchte mit etlichen Pflanzenvorkommen auf der Königsbrunner Heide beginnen, die unter den floristisch bemerkenswerten Standorten unserer Umgebung einen ganz bevorzugten Platz einnimmt. Auf dieser Heidefläche waren gegenüber dem Vorjahrzehnt erheblich vermehrte Bestandsgrößen bei folgenden Arten zu erkennen:

Allium suaveolens Jacq., wohlriechender Lauch

Veronica spicata L., ähriger Ehrenpreis

Polygonatum officinale Moensch, Salomonssiegel

Biscutella laevigata L., Brillenschote

Aster amellus L., Bergaster;

die hier normalerweise sehr zerstreut, heuer jedoch fleckenweise in ganz auffallend dichten Beständen auftrat.

Aster linosyrus Bernhardi, Goldhaaraster;

wenn ihre Vermehrung auch von Jahr zu Jahr in sehr bescheidenen Grenzen stattzufinden scheint, so war das teils ungewohnt dichte Vorkommen dieser seltenen Pflanze nicht zu übersehen.

Globularia cordifolia L., herzblättrige Kugelblume;

diese Art war seit vielen Jahren in der Hauptsache nur an gewissen Stellen der Heide, zumeist aber dichtrasig, anzutreffen; heuer war sie, zwar sehr zerstreut und als schwachwüchsige Pflänzchen, auf der ganzen Fläche verteilt.

Ophrys muscifera Hudson, Fliegenorchis oder Fliegenragwurz;

das Vorkommen von 14 Exemplaren dieser Orchideenart auf $1^1/_2$ qm war wegen dieser ungewohnten Dichte auffallend.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Ophrys apifera Hudson, Bienenragwurz;

unter den selten vorkommenden Arten der Ragwurz-Gattung zeichnet sich diese Vertreterin als Rarität noch ganz besonders aus. Umso erfreulicher ist der Fund von 5 Exemplaren durch Dr. Hiemeyer auf der Königsbrunner Heide; er ist umso beachtlicher, als diese Art dortselbst bisher nicht nachgewiesen zu sein scheint. (Bresinsky, Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, 27. Jahrg., S. 137).

Die Ophrys-Gattung, die bei uns mit 4 Grundarten und ihren zahlreichen Variationen vertreten ist, läßt selbst den kundigen Betrachter durch ihre seltsamen, faszinierenden Blütengebilde und die für die gleiche Art so unterschiedlichen Farb- und Formzeichnungen ihrer Blüten stets von neuem erstaunen. Diese Arten gehören auch hierzulande schon zu den seltenen Pflanzen.

Im Gegensatz zu den vorgenannten Arten verhielten sich die beiden nachgenannten Pflanzen:

Gentiana germanica Willd., deutscher Enzian;

nirgends in der Umgebung von Augsburg waren m. W. in früheren Jahren so zahlreiche, dickbuschige, reichblütige Exemplare zu finden wie auf der Königsbrunner Heide. In diesem Jahre hingegen mußte ich zur Blütezeit Suchaktionen unternehmen, um schließlich einige ganz wenige kümmerliche Pflänzchen zu finden.

Orchis ustulatus L., Brand-Knabenkraut;

das Brandknabenkraut, das trockene Standorte bevorzugt und auch damit auf unserer Heide geeignete Bedingungen vorfindet, war in zurückliegenden Jahren bei aufmerksamer Begehung der Fläche zum Teil mit besonders schönen hochstengeligen Vertretern in weiter Streuung anzutreffen, während es sich heuer dem Suchenden nahezu gänzlich versagte.

2. Daß sich zwei der bisher erwähnten Pflanzen der Königsbrunner Heide nicht überall so verhielten wie dort, zeigt das Beispiel von:

Globularia cordifolia L., herzblättrige Kugelblume,

die auf einer Lichtung südlich des Zusammentreffens der beiden östlich von Siebenbrunn vorbeiführenden Radfahrwege heuer anscheinend gar nicht vertreten war, während sie früher wenigstens sehr zerstreut auf einer Teilfläche dieser Lichtung auftrat, und

Gentiana germanica Willd., deutscher Enzian;

die sich auf einer anderen näher an Siebenbrunn gelegenen Lichtung normalerweise sehr zurückhielt, in diesem Jahre aber in weit größerer Zahl, wenn auch zumeist in nur sehr niedrigen und wenige oder gar nur eine Blüte tragenden Pflanzen gedieh.

3. Weitere Beobachtungen ohne Zusammenhang mit der Königsbrunner Heide:

Pedicularis Sceptrum carolinum L., König Karl Zepter od. zepterförmiges Läusekraut;

Das im 1. Heft 1964 von mir behandelte, in unserem Bereiche einzige Vorkommen des an sich schon so überaus seltenen König Karl Zepters, konnte auch heuer wieder und zwar mit 9 dicht beieinanderstehenden blühenden Pflanzen von Dr. Nowotny und mir gemeinsam festgestellt werden. Wochen später war an gleicher Stelle noch ein 10. blühender Trieb und etwa 14 Tage danach in gut 20 m Entfernung ein weiteres

ebenfalls blühendes Exemplar zu sehen. Leider fielen vier der vorgenannten Pflanzen und diese einzeln gewachsene, die sämtlich betrüblicherweise an einem durch die Lechauen führenden Trampelpfad stehen bzw. standen, räuberischen Händen zum Opfer.

Gentiana clusii Perr. u. Song., stengelloser Enzian;

Dieser großblütige Enzian bildete in den fünfziger Jahren in aufgelassenen an der Bahnstrecke Augsburg—Mering gelegenen flachen Kiesgruben Bestände von einer Üppigkeit, die in ihrer blaufarbenen Flächenwirkung selbst vom fahrenden Zug aus auffallend wahrnehmbar waren. In folgenden Jahren verschwand die Art dort nahezu vollständig. Umso überraschender und erfreulicher war es, feststellen zu können, daß diese prächtige Pflanze heuer zu neuem Leben erwachte, wenn auch nicht in der früheren Üppigkeit, was vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß eine erhebliche Anzahl der früheren Pflanzen in Gärten Aufnahme gefunden haben mag.

Auffallend war die Beobachtung, daß ein in der Nähe gelegener mehr zerstreuter Bestand sich in dem Beobachtungszeitraum keine „Ruhezeit" gegönnt hatte.

Ophrys aranifera Hudson und Ophrys fuciflora Reichenbach, Spinnen- und Hummelragwurz;

Auf der unter 2. zu Globularia cordifolia angegebenen Lichtung war die gewiß ungewöhnlich hohe Zahl von rund 60 Exemplaren dieser beiden Arten zu zählen.

Auch auf der Kissinger Heide war nach Mitteilung von Dr. Nowotny in diesem Jahre eine vermehrte Zahl von Ophrys aranifera festzustellen; 1947 wurden von ihm auf diesem Gebiete gar einige Hunderte dieser Art vorgefunden.

Lilium bulbiferum L., Feuerlilie;

seit Jahren beobachte ich ein offenbar bisher nicht erwähntes Vorkommen dieser herrlichen und seltenen Pflanze mit ihren glockigen, trichterförmigen, feuerrot leuchtenden großen Blüten. Es handelt sich um 8 bis 10 am oberen Lochbach auf seinem rechten Ufer vor Räubern im Schutz einer breiten, hohen und dichten Hecke gedeihende Exemplare.

Gentiana ciliata L., Fransen-Enzian;

der Fransen-Enzian ist im Haunstetter Wald, wenn auch sehr zerstreut, so doch nicht selten anzutreffen. Als Spätblüher, wenn das Auge nach bunten Farbtupfen im Wald, auf Feld und Heide schon suchen muß, erfreut das hübsche kleine Gewächs mit seinen blauen Blüten und den gleichfalls blauen am Rande der Blumenkronzipfel gekrümmt hängenden langen Fäden, den Fransen, den streifenden Pflanzenfreund ganz besonders, sobald er ein einzelnes Pflänzchen oder gar etliche beieinanderstehende aus dem schon teilweise welkenden Gras aufleuchten sieht. Auch sie gemahnen in ihrer Bescheidenheit an das bevorstehende Ende der Vegetationsperiode mit ihren vielgestaltigen und buntfarbigen pflanzlichen Lebenswundern.

Für mich war es nun eine große Überraschung, als ich an einem der letzten Septembertage auf einer Blöße etwa in Höhe des zweiten Lechwehres oberhalb Ablaß, kaum daß ich meinen Augen traute, den Waldboden gleichsam mit mehreren blaufarbigen Teppichen belegt sah, um die herum in weiter lockerer Streuung gleichfarbige Tupfen verteilt waren. Ich hatte völlig unerwartet ein Massenvorkommen des Fransenenzians von weit über tausend Exemplaren gefunden, das in dieser Bestandsgröße als eine ganz außerordentliche Seltenheit anzusprechen ist. Vermutlich ist dieses Vorkommen auf den regenreichen Sommer zurückzuführen; möglicherweise wird es sich im Herbst des nächsten Jahres zeigen, ob diese Vermutung zutrifft.



Diese Muscheln lebten vor 30 Millionen Jahren in Südbayern Foto: K. Ratzinger

Polymesoda convexa, eine Brackwassermuschel aus dem Oberoligocän (Alt-Tertiär)

Von Dr. Hermann Oblinger

Bei der vorletzten Gesamt-Exkursion des Naturwissenschaftlichen Vereins am 1. 8. 1965 fand Frl. Kaeppel in den Kiesbänken der oberen Litzauer Schleife das oben abgebildete Steinmergelstück, das mit zahlreichen Muschelschalen besetzt ist. Es handelt sich dabei um die Reste einer ursprünglich als *Cyrena semistriata*, jetzt als *Polymesoda convexa* (BRONGNIART) bezeichneten Muschel, die in den Cyrenenschichten der oberbayerischen Flözmolasse (Untere Brackwassermolasse) nicht selten ist. Außerdem befindet sich am rechten Rand der Rest einer Turmschnecke der Gattung *Cerinthium*. Beide Tiere lebten vor rund 30 Millionen Jahren (Chatt) im Tonschlamm der Brackwasserzone eines Meeresarmes des Tethysmeeres, der sich nördlich der sich bereits erhebenden Alpen hinzog. Die ursprünglich waagrecht liegenden Schichten wurden später unter dem Druck des Alpenkörpers zusammengepreßt und hochgefaltet; sie stehen u. a. an der Hirschauer Steilhalde etwas oberhalb der Fundstelle an. — Frl. *Kaeppel* sei an dieser Stelle für die Überlassung des Fundes an die Päd. Hochschule Augsburg, Herrn Dr. *Zöbelein* (Paläontol. Inst. d. Univ. München) für die genaue Bestimmung und Herrn Oberlehrer *Ratzinger* für die Aufnahme herzlich gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Lüttge Martin

Artikel/Article: Botanische Besonderheiten in der Umgebung von Augsburg während der Vegetationsperiode 1965 5-8